

How to love

dm x hp

Von abgemeldet

Kapitel 2: Wie man aufräumt

Second Lesson: Wie man Aufräumt

Eine leise Melodie erklang, als Draco langsam wach wurde. Ihm war schwindelig, sein Kopf tat weh, seine Haut fühlte sich auch irgendwie gespannt an, und so wollte er eigentlich nicht ein mal die Augen öffnen. Doch diese leise Melodie, die ihn sanft von seinen Träumen in die Wirklichkeit holte, machte seinen Kopf frei von jeglichen schmerzhaften Gedanken.

Was war das nur für eine wunderbare Notenfolge...? Und welches Instrument war zu so einem Klang überhaupt fähig? Aus der Zauberwelt sicherlich keines.

Als ihm die Umgebung klarere erschien, sah er, wie eine dunkle Gestalt einige Meter von ihm entfernt vor einem Kasten saß. Es war der selbe schwarze Kasten, der ihm gestern schon aufgefallen war, also musste er sich in Harrys Wohnzimmer befinden.

Schlanke Finger glitten über eine Art Tasten, schwarze und weiße, welche die bezaubernden Klänge wohl hervor riefen. Als Draco jedoch genauer hinhörte, änderte sich die Melodie. Jetzt war sie von einer hoffnungslosen Fröhlichkeit erfüllt, die sein Herz gefangen nahm. Es war, als hätte ihm jemand in die Seele geschaut, und würde sie nun in Noten wiedergeben. Die vertonte Freude darüber, endlich die wichtigste Person in seinem Leben zu kennen, gepaart mit der Hoffnungslosigkeit, die diese Gefühle mit sich brachten. Und ein klein wenig Glück, ihr wenigstens auf eine unkonventionelle Art nah sein zu können. Sie ließ ihm das Herz schwer werden lassen. Wie oft hatte er sich schon wegen diesem Chaos zu unverzeihlichen Dingen hinreißen lassen...? Doch die Melodie gab ihm Trost. Doch eine klitzekleine Frage blieb in seinem Kopf zurück: Für wen spielte Harry?

Draco richtete sich auf. Erst jetzt viel ihm auf, dass er wohl auf einer Couch geschlafen hatte. Komisch. Dabei war er sich sicher, dass er in Potters Zimmer eingeschlafen war...? Wie kam er hier her?

Doch das konnte er ihn gleich immer noch fragen.

„Na, endlich aufgewacht?“, fragte die unverwechselbare Stimme seines Gastgebers. Die Melodie brach ab. Schade.

„Was... ist das?“

Draco rang sich dazu durch, über seinen Schatten zu springen. Er war einfach zu neugierig.

„Was meinst du?“, verwundert drehte sich der jüngere um, schaute direkt in die so

faszinierenden Augen Dracos. Silber und Hellblau. Harry erschrak, als ihm diese Farben auffielen, und er verfluchte innerlich sein Gedächtnis dafür, gerade jetzt so einen Schabernack mit ihm zu treiben.

Draco wurde rot. Ihm gefiel seine Unwissenheit gar nicht. Er war wohl noch in seiner Müdigkeit gefangen gewesen, als er diese Frage aussprach, stellte er in Gedanken sicher.

„Das da, der Kasten vor dir. Die Melodie...“, fing er an, doch er brach den Satz ab.

„Oh, entschuldige bitte. Hab ich dich geweckt?“

Distanz. Höflichkeit. Falschheit.

Das war es, was ihm die Worte des Grünäugigen übermittelten. Zumindest schien es so. Nach ein paar Sekunden der Stille füllte Harry diese mit Worten.

„Das ist ein Klavier. Ein Musikinstrument der Muggel.“, sagte er leise, und mit einem verträumten Lächeln strich er sanft über die Tastatur, allerdings ohne dass diese einen Ton von sich gaben.

„Ach so.“, sprach der Malfoy so verächtlich, wie er es bei diesem Anblick zustande brachte.

Er schaute Harry ins Gesicht, doch was er sah, gefiel ihm kein bisschen. Dunkle Ränder zierte die Augen seines Gegenübers, und er sah verdammt müde aus.

Harry stand auf, und mit einem ruppigen „Hunger? Dann komm in die Küche.“, rauschte er an Draco vorbei.

Harry wusste selbst nicht genau, warum er gerade heute so sensibel auf die blöden Sprüche von Malfoy reagierte, aber im Grunde war es ihm auch egal. Draco war Gast bei ihm, und er hatte sich anzupassen. Es wurde allerdings wirklich allmählich an der Zeit, wieder etwas fröhlicher dem Leben und seinen Tücken gegenüber zu treten. Was mit einem Malfoy an seiner Seite nicht unbedingt leicht werden würde. Aber nun ja, wer weiß? Vielleicht hatte er sich in dem Blonden ja geirrt? Ein kurzer Blick auf Draco, der sich gerade damit beschäftigte, den Toaster anzuschreien, ließ diesen kleinen Gedanken im Keim ersticken.

In der nächsten Zeit würde er mal Hermine anrufen, schließlich war sie die einzige, außer ihm selbst versteht sich, die ein Handy zu bedienen wusste. Er brauchte dringend seelischen Beistand angesichts dieses Desasters!

Nach einem ausgewogenen Frühstück, wobei Harry Draco erstmal erklären musste, was ein Toaster war und warum er einen verbrennen konnte, machten sich die beiden auf, ein Zimmer für den jungen Malfoy herzurichten.

Dafür gingen sie in den Stock, wo sich die Schlafzimmer befanden, und Draco durfte wählen.

„Natürlich nehme ich das größte Zimmer, Potter. Wenn ich schon die Sommerferien unter meinem Niveau verbringen muss, so kann ich ja wenigstens auf ein anständiges Zimmer hoffen, oder?“, sagte der Ältere hochnäsig.

Malfoy schien wieder ganz der Alte geworden zu sein. Immer am meckern, nichts war gut genug und Harry durfte Hauself spielen.

„Draco...“, fing Harry an, in verständnisvollem Ton, „... dir scheint da etwas wichtiges entgangen zu sein: 1., WIR putzen das Zimmer GEMEINSAM! 2.: Wenn du das Größte willst, sitzen wir in drei Tagen noch hier, und 3.: ICH BIN NICHT DEIN VERDAMMTER DIENSTBOTE!!!!“

Wie man sieht, endete Harry nicht ganz so ruhig wie er sich anfangs vorgenommen hatte. Doch bevor Draco und Harry einen heftigen Streit anfangen konnten, ging Kreacher dazwischen.

„Die beiden Herrschaften wollen sich doch nicht etwa streiten, oder Sir?“, sagte er streng, und obwohl Draco nicht den geringsten Respekt vor Hauselfen jeglicher Art hatte, blieb er still und schmolte wie ein kleines Kind. Allerdings passte er auf, dass es niemand sah.

Nachdem Draco sich nun doch für eins der kleineren Zimmer entschieden hatte, welches sich zum Leidwesen Harrys nicht am anderen Ende des Hauses befand, machten sie sich ans ausmisten.

Nachdem der Jüngere dem Malfoy erklärt hatte, was ein Lappen war, wieso es wichtig ist ohne Kakerlaken zu leben und dass er, um seiner eigenen Sicherheit willen, keine Zauber benutzen sollte, machten sie sich ans Werk.

„Aber wieso verdammt nochmal darf ich nicht zaubern?“, fragte Malfoy, nachdem er eine Ewigkeit damit verbracht hatte, die Fenster zu schrubben, während Harry und Kreacher ausmisteten.

„Weil die 'Freunde' und 'Bekannten' deines Vaters dich sonst Umbringen, zum Beispiel?“, antwortete Harry genervt und rollte mit den Augen. Das konnte ja heiter werden! Sie saßen nun schon fast 2 Stunden beim Putzen, und Draco wurde immer misstrauischer. Zum ersten, weil er nicht zaubern durfte, zum zweiten, weil das Fenster nicht sauber werden wollte, und zum dritten, weil er merkte, wie anstrengend putzen ist.

Harry bemerkte, wie lustlos Draco schrubbte.

Seufzend erhob er sich, stellte sich hinter Draco und schnappte sich seine Hand.

„Schau mal, so geht's besser.“, sagte er leise, aber freundlich, wobei er den Blondinen anlächelte.

Draco wurde etwas rot und schaute zu Boden.

Daraufhin wurde Harry ärgerlich. Der Schwarzhaarige ging einen Schritt zurück und ließ dabei die Dracos Hand los.

„Verdammt, Malfoy! Das ist nicht fair! Schau mir gefälligst zu, wenn ich dir schon was zeigen will!“, sagte er aufgebracht. Er hatte ihm doch nur helfen wollen, und er schaute ihn nicht mal an? Na vielen Dank auch!

„Ey Potter was ist dein Problem?! Jetzt reg dich mal nicht so auf, klar? Was interessiert es mich, wie man putzt? Ich bin ein MALFOY, klar?“, erwiderte der Angesprochene trocken und schaute Harry dabei so abfällig wie immer an.

Doch genau dies brachte bei Harry den Kragen zum Platzen, und die beiden fingen einen Streit an, dessen Treffer immer weiter unter die Gürtellinie gingen. So sagte Harry beispielsweise, dass Malfoy ja eh lernen musste, zu putzen, wenn er seinen Dad nach Askaban gebracht hatte, und Draco antwortete darauf, dass Harry froh sein sollte, der letzte seiner Familie zu sein.

Dracos letzte abfällig Bemerkung bezog sich darauf, dass Harry bei Muggeln aufgewachsen und all ihre schlechten Eigenschaften wohl übernommen hätte, inklusive deren Dummheit.

„Malfoy HÖR AUF VERDAMMT! Sonst tret' ich dir in gepflegter Muggelmanier in deinen verwöhnten Hintern!“, keifte Harry, und Draco lachte nur darüber. Bis Harry seine Drohung wahr machte.

Die beiden begannen in dem kleinen Zimmer eine Prügelei, wie sie dieses Haus noch nicht erlebt hatte. Kreacher stand nur kopfschüttelnd daneben und machte mit seiner Arbeit weiter.

Nach einiger Zeit hatte sich die beiden endlich ausgetobt und ihren ganzen Frust am anderen abgelassen.

Sie saßen nebeneinander an der Wand unterm Fenster, als würden sie nur eine kleine

Pause vom Putzen unternehmen.

Die gelben Wände wirkten sogar etwas freundlicher, als die letzten wärmenden Sonnenstrahlen darauf fielen.

Harry und Draco starrten vor sich hin, bis Draco das Wort ergriff.

„Seit wann hat unser Goldjunge denn so unlautere Manieren, dass er sich mit einem Malfoy prügelt?“, sagte er, wobei seine Stimme fast gleichgültig erschien.

„Seit der Goldjunge von niemandem gefragt worden ist, ob er wirklich ein Goldjunge werden will. Weißt du, wenn alle von dir erwarten, dass du genau das richtige tust, immer lieb, nett und freundlich zu allen bist... dann verliert man sich irgendwann selbst aus den Augen. Weil du so bist, wie alle dich haben wollen. Und irgendwann merkt auch der Goldjunge, dass fast alle, die er für Freunde gehalten hatte, ihn nur deswegen wollten, weil er eben der Goldjunge war.“, erklärte Harry leise, trank zwischen den Sätzen den ein oder anderen Schluck Cola, die Kreacher ihnen gebracht hatte, und versank dann wieder in Schweigen.

Es war Draco, als würde ein: „Aber das verstehst du sicherlich nicht“ noch mit im Raum schweben. Er dachte eine Weile über die Worte seines Gastgebers nach, und er merkte, dass sie sich beide gar nicht so unähnlich waren. Nie im Leben würde er das Öffentlich zugeben, aber im Moment gab es zwischen ihnen keine öffentlichen Regeln, keine vorgefertigten Verhaltensmuster, nach denen sie sich zu verhalten hatten. Es war wie ein Moment absoluter Vertrautheit, absoluter Ehrlichkeit. Draco schloss für einen Augenblick die Augen und hörte das letzte zwitschern der Vögel und das rauschen der Bäume vor dem Fenster. Er seufzte, und bevor er groß nachdenken konnte, begann er auch schon zu sprechen. Er war leise, aber ihm war klar, dass Harry ihn trotzdem hören und verstehe konnte.

„Wenn du... merkst, wie du unter der Last deines Erbes förmlich zerbrichst... du hörst, wie deine Mutter jeden Abend erst vor Schmerzen schreit und wie sie sich nachts dann in den Schlaf weint... wenn du siehst, welch ein Monster aus deinem Held wird... und du dann die wenigen Menschen, die dir etwas bedeuten, davor schützen willst... Ist es dann nicht in Ordnung, gegen seinen Vater auszusagen?“

Langsam fing Harry an, den Draco aus der Schule zu vergessen und sich ein neues Bild von ihm zu erschaffen.

~~~~~

sooo... das wurs leider auch schon für dieses mal^^ wir würden uns wünschen, dass die lieben leute, die alle diese kleine ff in ihre favoriten geschmissen haben, auch mal einen kleinen kommi hinterlassen würden... schließlich ist das unsere erste (!) shonen-ai story überhaupt und ein bisschen feedback wäre nicht schlecht Oo"

\*drops\*

nyjoa~

lg

man liest sich^^